MARCO POLO

MIT **REISE-ATLAS**

MAILAND

LOMBARDEI

QUADRILATERO: SHOPPING DER EXTRAKLASSE
Edle Boutiquen und Designer im Viereck der Mode

CHILLOUT IM PARCO SEMPIONE
Eine Oase der Entspannung

Reisen mit **Insider Tipps**

www.marcopolo.de

Kommunikationszentren wie die Fabbrica al Vapore einziehen. Eine neue Universität, mehrere Forschungseinrichtungen und sogar ein Musiktheater, das Teatro degli Arcimboldi, haben das ehemalige Werksgelände der Reifenfirma Pirelli im Viertel Bicocca umgekrempelt. In der Innenstadt entstehen neue, vielgeschossige Verwaltungszentren, u. a. die Città della Moda beim GaribaldiBahnhof. Und auf dem früheren Messegelände der Fiera werden berühmte Architekten wie Daniel Libeskind und Zaha Hadid bis 2014 drei 240-m-Hochhäuser bauen, während die Fiera, die Messe, an den westlichen Stadtrand nach Rho zieht, wo 2005 das größte

Messegelände Europas nach Plänen von Massimiliano Fuksas eingeweiht wurde. Mailand ist dabei, seine Skyline radikal zu verändern. Dazu gehören auch die vielen Kulturbaustellen wie neue Museen oder die Europäische Bibliothek für Information und Kultur (BEIC) auf dem ehemaligen Gelände der Stazione Vittoria.
Die Stadt zeigt sich dynamisch wie lange nicht mehr und unterstreicht mit vielen Firmensitzen und Dienstleistungsbetrieben ihre führende Rolle als Wirtschafts- und Finanzzentrum Italiens. In der Stadt werden 25 Prozent des italienischen Steueraufkommens erwirtschaftet. Hier leben rund 1,3 Mio. Menschen, im Umland, das

längst mit Mailand zu einer einzigen Metropole verschmolzen ist, wohnen fast 5 Mio. 800 000 Menschen pendeln jeden Tag in die Stadt – da kann die Parkplatzsuche zum Abenteuer werden.

> Ein kleines, gut zu erlaufendes Zentrum

Genau hinschauen: Das ist die Grundformel für diese Stadt, die von Leonardo da Vinci ebenso geprägt wurde wie von Giuseppe Verdi. Der große Komponist war zudem eine Leitfigur für die italienische Einheitsbewegung im 19. Jh., das Risorgimento. „Viva Verdi!“ riefen die Mailänder nach seinen Aufführungen in der Scala, bejubelten den Schöpfer des „Rigoletto“ oder der „Traviata“,

aber meinten mit V.E.R.D.I. auch „Vittorio Emanuele Re d'Italia" – „Es lebe Viktor Emanuel, König von Italien!" Und die bis 1859 herrschenden Österreicher zogen die Stirn kraus.

Ein Cappuccino im Angesicht des Doms macht schwindlig, jedenfalls preislich

Genauer hinschauen: Und plötzlich öffnen sich graue Fassaden zu bezaubernden Innenhöfen, tauchen hinter anonymen Ecken Kleinode der Architektur vergangener Jahrhunderte auf, prangen hinter schmutzigen Kirchenfassaden Meisterwerke der Kunst. Wer in Mailand genau hinschaut, der entdeckt Geschichte nicht museal isoliert, sondern als Teil der Gegenwart. Wenn etwas nicht fertig werden will, dann sagt man, das dauere ja „come la fabbrica del duomo", so lange wie die Arbeit der Dombauhütte, die sechs Jahrhunderte für die Kathedrale benötigte – und kurz nach Beginn des 21. Jhs. drei Jahre lang aufwendig die Fassade gereinigt